PFLICHT-SCHULDIGSTES DANCK- UND DENCKMAHL, WELCHES BEY...

Christoph Zippel, Hieronymus Lentz, Christian G. Seiffart

Digitized by Google

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Digitized by Google

Quam pictura notat, REGINI Gloria PATRUM
Carminibus muſae concelebrata patet.

HOch-Theure Väter dieſer Stadt/
Hier legt ein ungeſchmücktes Blatt
In Ehrfurcht ſich zu Euren Füßen/
Das unſre Pflicht und Danckbarkeit
Zu einem Opffer bringen müſſen/
Da ſich zum dritten mahl die Zeit
Nach hundert Jahren jetzt verjünget/
Die frohe Jubel-Stunden bringet.

Vergönnet unſrer treuen Bruſt —
Die längſt gewünſchte Freud und Luſt/
Daß dieſes günſtige Geſchicke/
Wobey das dritte Jubel-Feſt
Durch Seegens-reiche Gnaden-Blicke
Des Höchſten Huld uns feyern läßt/
Ein Strahl von Eurer Gunſt belebe/
Und unſern Jubel-Thon erhebe!

Durch Euren Schutz hat unſre Kunſt
Auch hier der alten Zeiten Dunſt
In mancher ſchönen Schrifft zertrennet/
Daß Euren Hocherhabnen Ruhm
Der weite Creyß der Erden kennet/
Und GOtt auch hier ſein Heiligthum
Durch unſrer Hände Werck erweitert/
Und ſich die Wahrheit ausgeheitert.

Die Ehre GOttes iſt das Ziel/
Das unſre Kunſt erreichen wil/
Worzu uns Treu und Pflicht verbindet.
So viel die Hand von Schrifften ſetzt/
Was die Gelehrſamkeit erfindet;
So viel die Preße Formen netzt/
Muß GOttes Ehre höher treiben/
Und Ihm voraus geheiligt bleiben.

An dem gemeinen Wohl und Heil
Nimmt unſre Kunſt auch ihren Theil/

Digitized by Google

Und

Und ſuchet wohl bewährte Sachen/
Zu menſchlicher Geſellſchafft Band/
Der gantzen Welt bekandt zu machen/
Und mit vereint-bemühter Hand
Die gröſte Macht der ſtrengen Zeiten
Beglückt und rühmlich zu beſtreiten.

Der Muſen unverwelckter Flor
Hat ſich durch unſre Kunſt empor
Biß zu dem Sternen-Pol geſchwungen.
Durch uns iſt ihre Trefflichkeit
Der Barbarey ſo vorgedrungen/
Daß ihrer Künſte Seltenheit
In allen Ständen/ allen Orden
Ein Wunder aller Völcker worden.

Der Tugend mehr als göldner Pracht
Iſt durch die düſtre Laſter-Nacht
In tauſend Schrifften durchgebrochen/
Und hat der wilden Völcker Hohn
Durch unſern treuen Dienſt gerochen/
Daß nun ihr Demant-feſter Thron
Auf einem ſichern Grunde ſtehet/
Und nie ihr hoher Glantz vergehet.

Die Pallas ſchaut den Ehren-Plan
Entzückt und mit Erſtaunen an/
Den unſre Kunſt ihr angeleget;
Der mit ſo vielen Früchten prangt/
Als jeder Sommer Aehren träget/
Und gröſſern Schmuck durch uns erlangt/

Als in der Erden weiten Gräntzen
Zu Cronen edle Steine gläntzen.

Das Horn des Heils schmückt jedes Hauß
Durch unsre Hand mit Früchten aus/
Woran es sein Vergnügen schauet/
Wenn es durch klugen Unterricht
Sein Glück und seinen Wachsthum bauet;
Und ihm voraus des Wortes Licht
Den Weg zu seinem Wohlseyn zeiget/
Und so sein Flor stets höher steiget.

Die Fama/ die bißher der Welt
Schon manches Jubel-Fest vermeldt/
Wodurch der Väter Gunst erschollen/
Die unsre Kunst bißher geschützt/
Und ihren Flor befördern wollen;
Die sie so mächtig unterstützt/
Daß sich ihr Ruhm durch sie vermehret/
Und alle Welt sie liebt und ehret;

Die Fama hat ihr Rohr auch hier/
Als einem Musen-Lust-Revier/
Hochtheure Väter, angesetzet/
Zu Eurem hohen Ruhm und Preiß/
Die Ihr die Kunst so werth geschätzet/
Als sonst ein Ort zu rühmen weiß/
Vor allen Kunst- und Tugend-Söhnen
Die Jubel-Lieder auszuthönen.

Digitized by Google

Die

Die Tugend beut durch Euren Schutz
Dem Schwarm der Laster-Seelen Trutz.
Die Pallas blüht durch Euch im Seegen/
Und pflantzet durch die Druckerey
Auf ihren GOtt ergebnen Wegen/
Daß Euer Ruhm unsterblich sey/
Um jeden Stand/ um jede Häuser
Gehäuffte Glücks- und Ehren-Reiser.

Vernehmt demnach/ was Danck und Pflicht
Zu Eurem hohen Wohlseyn spricht:
Der Höchste sey mit Euren Thaten,
Und laß bey allem Ungemach
Doch sie durchgehends wohl gerathen!
Es folg Euch Glück und Ehre nach,
Damit, was Euer Rath beschliesset,
Gerechtigkeit und Friede küsset.

Das Lehr-Amt kröne Licht und Recht,
Wodurch der Gläubigen Geschlecht
Das Glaubens-Ziel beglückt erreiche;
Und treuer Lehren Wunder-Krafft
Dem allerbesten Saamen gleiche,
Worein der süsse Lebens-Safft
Mit so viel Macht und Nachdruck dringe,
Daß er viel tausend Früchte bringe!

GOTT

GOTT ſey der Bürger Sonn und Schild,
Daß ſich der göldnen Zeiten Bild
Durch ihre Müh und Kunſt verneue,
Und auf ihr Thun im Uberfluß
Erwünſchten Seegens-Saamen ſtreue!
Der Anfang, Mittel und Beſchluß
Von jedem anbefohlnen Wercke
Sey reich von Nutzen, Lohn und Stärcke!

Wenn jeder Stand nun wächſt und grünt/
Und ihm des Himmels Einfluß dient:
So wird der Drucker-Kunſt Bemühen
Auch unter Eurem Regiment/
Hochtheure Väter, ferner blühen/
Und jedes Werck/ das ſie vollendt/
Vor Euch in wohl geprüften Schrifften
Ein unvergeßlichs Denckmahl ſtifften.

Digitized by Google

GOTT sey der Bürger Sonn und Schild,
Daß sich der göldnen Zeiten Bild
Durch ihre Müh und Kunst verneue,
Und auf ihr Thun im Uberfluß
Erwünschten Seegens-Saamen streue!
Der Anfang, Mittel und Beschluß
Von jedem anbefohlnen Wercke
Sey reich von Nutzen, Lohn und Stärcke!

Wenn jeder Stand nun wächst und grünt/
Und ihm des Himmels Einfluß dient:
So wird der Drucker-Kunst Bemühen
Auch unter Eurem Regiment/
Hochtheure Väter, ferner blühen/
Und jedes Werck/ das sie vollendt/
Vor Euch in wohl geprüften Schrifften
Ein unvergeßlichs Denckmahl stifften.

Digitized by Google